

IGI-Sitzung sorgt für Kritik von Naturschützern und BI

Bürgerinitiative kritisiert Präsentation –
Nabu-Vorstand wirft Fragen auf

Von *Andreas Spengler*

WARTHAUSEN - Die Sitzung des Zweckverbands zum geplanten Industriegebiet im Rißtal (IGI) hat nachträglich für Kritik gesorgt. Nach dem öffentlichen Treffen in der Turn- und Festhalle in Warthausen äußern die Vorsitzenden der Bürgerinitiative (BI) „Schutzgemeinschaft“ Rißtal Einwände und monieren vor allem die Präsentationsform. Auch die zweite Vorsitzende des Naturschutzbunds (Nabu) Vera Schloßbauer wirft eine Reihe von Fragen auf und fordert den Flächenverbrauch zu begrenzen.

Unmittelbar nach der Zweckverbandsversammlung wirkten die Vorsitzenden der BI ernüchtert. „Die Veranstaltung hatte vielleicht Unterhaltungswert, aber war alles andere als informativ“, kritisierte Klaus Schneider, zweiter Vorsitzender. Die Präsentationsunterlagen seien für die Darstellung in einer großen Halle viel zu klein und daher unlesbar gewesen. Zweifel äußerte die BI auch an der Rechtmäßigkeit der Satzungsänderung des Zweckverbands. Die BI wolle „Einspruch erheben“ gegen die Änderung. Weil etwa zehn Prozent der Flächen ausgetauscht worden seien, sei das Gebiet nach Meinung der Initiative nicht mehr durch das Zielabweichungsverfahren gedeckt.

BI-Vorsitzender Alfred Schlanser kündigte an, dass die Initiative auch in der kommenden Zeit aktiv gegen die Pläne zur Erschließung des Industriegebiets vorgehen werde: „Wir bleiben am Ball und werden uns wehren.“

Nabu kritisiert Flächenverbrauch

Kritisch äußert sich auch Vera Schloßbauer, die sich beim Nabu mit

dem Industriegebiet befasst. „Der Flächenverbrauch zu Lasten von Natur und Landwirtschaft in unserer Region nimmt immense Ausmaße an und liegt weit über den Vorgaben der Landesregierung“, erklärt sie. Sie gibt zu Bedenken, dass die Gemeinden zudem nur einen begrenzten Haushalt haben, „aus dem auch andere wichtige Dinge wie Kindergärten oder Schulen finanziert werden müssen“.



Vera Schloßbauer

In der Sitzung des Zweckverbands war mehrmals darauf verwiesen worden, dass die Ausgaben für die IGI-Erschließung durch Grundstücksverkäufe wieder hereinkämen. Schloßbauer wirft jedoch die Frage auf, welche Investitionen nach dem Jahr 2022 für die Gemeinden notwendig werden – so weit blickt der vorgestellte Haushaltsplan voraus. „Zumindest eine grobe Schätzung muss es doch geben“, sagt sie. Sie äußert zudem die Bedenken, dass die Grundstücke zu teuer werden könnten. „Kauft die dann überhaupt noch eine Firma?“

Falsche Schlüsse aus Gutachten

An den Gutachten, die bei der Versammlung vorgestellt wurden, hat die Nabu-Vorsitzende keine Zweifel: „Dass sie fachlich korrekt sind will ich nicht bezweifeln. Allerdings die Schlüsse und Empfehlungen, die sich daraus ergeben, sind durchaus kritisch zu hinterfragen.“

Beim B-30-Aufstieg müsse auch daran gedacht werden, dass sich die Gemeinde Warthausen daran finanziell beteiligen muss. Und Schloßbauer klagt: „Auch dies wäre ein weiterer Flächenverbrauch.“

Statt auf den Verkehr zu setzen, sollte unter anderem die Anbindung des Öffentlichen Personennahverkehrs an die Stadt Biberach verbessert werden, fordert sie.



Alfred Schlanser

FOTOS: PRIVAT